

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Montags, Donnerstags und Sonn-
abends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt.
25 Pfg.** vierteljährlich mit **Postgebühren**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u.
Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Mon-
tag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedi-
tion prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3089.

Ahrensburg, Donnerstag, den 18. Mai 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. An Stelle des verstorbenen Herrn Harders ist Herr Gemeindevorsteher Bemm in Trittium zum Amtsvorsteher ernannt worden.

Ahrensburg, 17. Mai. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, dessen Wirken vor. Jahre von gutem Erfolge war, hat vor Jahresfrist aufgestellten hübschen Wegweiser in diesem Frühjahr renoviren lassen und wieder angebracht. Gleichzeitig hat derselbe an den am meisten begangenen Spazierwegen Bänke aufstellen lassen, die an den schönsten Punkten den Wanderern ein willkommenes Ruheplätzchen darbieten. Bei der Bedeutung, die das Wirken des Vereins für die Wohlfahrt unseres Ortes hat, dürfen wir wohl erwarten, keine Fehlschritte zu thun, wenn wir die neuen Einrichtungen des Vereins dem Schutze des Publikums empfehlen, jeder rechtlich Verletzte wird sicher gerne dazu beitragen, dieselben vor Beschädigungen zu schützen.

Die freiwillige Feuerwehr zu Boberg ist in der Stärke von 19 Mann dem Kreisfeuerwehrbezirk Stormarn beigetreten.

Die zulässige Verkaufszeit im Handels- und Gewerbe an Sonn- und Festtagen dauert im Amtsbezirk Ahrensburg vom 1. Pfingsttage bis zum 30. September bis 8 1/2 Uhr Vormittags und von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Am 1. Pfingsttage sind für den Handel mit Bad- und Fleischwaren, Vorlofartikel und Milch die Morgenstunden und die Zeit von 11 1/2 bis 12 Uhr Mittags, für Handel mit Blumen, Kolonialwaren, Tabak, Zigaretten, Bier und Wein die Stunden von 7-9 Uhr Vorm. frei, alle anderen Geschäfte bleiben am 1. Pfingsttage ganz geschlossen.

Auf die Beschwerde einiger Anlieger der Hagener Allee wegen des mangelnden Wasserabflusses, ist vom königlichen Landrath verfügt worden, daß der offene Graben an der Westseite der genannten Straße dieses Jahr, wieder, wie er früher bestanden habe, geöffnet werde.

Die Rückfahrkarten auf den Strecken der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft haben während der Pfingstzeit eine Gültigkeitsdauer vom 18. bis 29. Mai.

Bargteheide, 15. Mai. Der hiesige Jagdpächter Herr Michaelson aus Hamburg hat vor seinem Jagdhaus hier eine eigenhändige Warnungstafel anbringen lassen. Inhalt: Als Pächter der Bargteheide Jagd mache ich die Einwohner dieses Bezirks darauf aufmerksam, daß ich nunmehr von dem mit nach § 18 des Patents vom 20. März 1807 zustehenden Rechte, auf dem Gebiete umherstreifende Hunde, gleichgültig ob dieselben wildern oder nicht, zu schießen, Gebrauch machen, auch bei Treibjagden meine Jagdgasse beauftragen werde, dieses Recht ebenfalls auszuüben. Zur Warnung der Einwohner füge ich hier die in Frage kommende Gesetzstelle wörtlich an: Einwohner sind, müssen gar keine Jagdhunde halten, Haus- und Kettenhunde sind ihnen zwar zu halten erlaubt, sie müssen aber solche stets angebanden halten, oder wenigstens nie außer ihrem Hofplatze herumlaufen lassen. Jeder solcher Hund, welcher von den Forst- und Jagdbedienten außerhalb des Hofplatzes angetroffen wird, soll von ihnen auf der Stelle erschossen werden, und die Eigner noch außerdem dafür 12 Schilling an sie zu bezahlen. Auch muß in unserm Wildbahn- und Jagdgebiet niemand, der nicht dazu berechtigt ist, Wild-, Jagd- oder Vorstehhunde kommen lassen. Um dies zu verhüten, erlauben wir unseren Jagd- und Forstbeamten alle solcher Art herumschweifende Jagdhunde unbezahlt Eigentum zu behalten, befehlen aber auch zugleich, wenn sie derselben nicht habhaft werden können, sie auf der Stelle zu erschießen. Unter eben dieser Strafe wird es auch unter-

jagt, große Hunde, besonders in der verbotenen Zeit, in die Felder mitzunehmen. Den Viehhirten und Kornwätern ist jedoch erlaubt, kleine, der Jagd unschädliche Hunde, bei sich zu haben. (Oldesl. Landb.)

Crittau, 15. Mai. Unser heute abgehaltener Frühjahrsmarkt war von Käufern nur schwach besucht, sodaß die Budeninhaber und Schaubudenbesitzer nur sehr mäßige Geschäfte gemacht haben dürften. Die Preise für 4-6 wöchige Ferkel stellten sich auf 10-15 Mark. Von einem argen Mißgeschick wurde der Besitzer eines Pferdes betroffen, welches er erst hier auf dem Markt für 120 Mark, angeblich als gutes Arbeitspferd, von einem Händler aus Bergedorf erstanden hatte. Unter heftigen Zittern stürzte das Thier plötzlich zur Erde und war nach wenig Augenblicken verendet; nummehr wurde es an einem Abbeeder verkauft.

Inmitten des Jahrmärktstrubels ertönten um 8 1/2 Uhr Abends die Feuerhörner und bereiteten, da alle Menschen aus den Tanzlokalitäten und vom Markt nach der nahen Brandstätte eilten, demselben ein frühes Ende. Es brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landmannes Grien hier selbst. Glücklicherweise konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden, auch gelang es, den größten Theil der Betten und Mobilien dem verheerenden Element zu entreißen. Das Feuer blieb auf seinen Heerd beschränkt; die Entstehungsurache ist unbekannt. Außer der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und Brandwehr waren die Wehren aus Grünwold, Lülfensee, Hamfelde und Grande auf der Brandstätte eingetroffen, ohne jedoch in Thätigkeit zu treten, da eine weitere Gefahr ausgeschlossen war.

Vor einigen Nächten wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Dieb hatte im Wartesaal 3. Klasse eine Fensterscheibe zertrümmert und dann das Fenster geöffnet. Außer einigen Mark fielen dem Langfinger Metallwurf und sonstige Gegenstände in die Hände.

*** Altrahlstedt, 17. Mai.** Unter dem Einfluß von Wärme und Feuchtigkeit, einem Wetter, daß die ganze Natur förmlich zu einem Treibhaus gestaltete, hat sich die Vegetation in wenigen Tagen zu üppigster Fülle entfaltet. In den Gärten prangen die Bäume im Schmucke des jungen Grüns und der reichsten Blütenfülle und auf den Feldern entwickeln sich Saaten und Graswuchs vorzüglich. Der vor kurzem noch sehr niedrig stehende Roggen hat sich in wenigen Tagen so heraufgemacht, daß er zum Theil schon in den Aehren steht. Allseitig ist der Wunsch, daß es uns vergönnt sein möge, das nahe Pfingstfest unter dem Regiment des jetzt herrschenden herrlichen Frühlingswetters zu erleben.

*** Ein wahrer „Augenschmerz“** ist jetzt besichtigt worden. Unter den zierlichen Gartenhäusern und Willen unserer Bahnhofstraße, die in ihrer abwechselungsreichen Bauart und gefälligen Ausstattung der Facaden ein so hübsches Bild unseres aufblühenden Ortes darbieten, wirkte ein seit seiner Entstehung leerstehender Neubau abstoßend auf den Schönheitssinn, besonders durch die Steifheit und Abstumpfung seiner Front. Der hier allezeit zur Tausch mit Sportmännern bereite Volkswitz hatte denn auch nicht gefäunt, das Haus, anknüpfend an zwei hervorragende Theile seiner Facaden-Ausstattung mit dem Namen „Krähentafel“ zu belegen. Jetzt ist man dabei, ihm eine gefälligere Form zu geben. Die Glaswand des Meilers ist beseitigt, die Thierfiguren, denen das Gebäude seinen ominösen Namen verdankt, sind von ihrer Höhe herabgestürzt und liegen zertrümmert am Boden und die neue Form des Aufbaues läßt erkennen, daß sich das Haus nach der Vollendung seinen Nachbarn würdiger anschließen wird.

Oldesloe, 15. Mai. Um die demnächst hier vakante Stelle eines Bürgermeisters haben sich innerhalb der festgesetzten, am 10. d. M. abgelaufenen Frist 30 Bewerber gefunden.

Die Wiederwahl des bereits 24 Jahre an der Spitze unseres Gemeinbewesens stehenden Herrn Bürgermeisters Mewes erscheint aber zweifellos.

Ultuna, den 13. Mai. Der Holzhändler Schramm hier selbst klagte f. Z. gegen die Stadt Ultuna auf Auszahlung einer Hypothek von 24,000 Mk., die auf ein Grundstück, das einen Theil der neuangelegten Wielandstraße bildete, eingetragen war, und erstirt vor dem Landgericht und Oberlandesgericht ein obliegendes Urtheil, das das Reichsgericht nummehr bestätigt hat. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, das bisher der Privatdisposition unterliegendes Terrain erst dann öffentliche Straße wird, wenn es zum allgemeinen Verkehrsmittel fertiggestellt und freigegeben ist, nicht dadurch, daß die Straße ausgelegt, planirt und begrenzt ist oder daß an der noch im Bau begriffenen Straße fertiggestellte Häuser bewohnt oder unbewohnt stehen. Dieser jetzt zum Austrag gekommene Prozeß schwebt zwischen der Stadt und dem Holzhändler Schramm seit dem Jahre 1893.

Neumünster, 15. Mai. Der General- superintendent für Holstein Dr. Kuperti hielt hier heute Kirchenvisitation ab. Nach dem Gottesdienst begab er sich in die Wohnung des Pastors Hannsen, woselbst er einen so schweren Schlaganfall erlitt, daß sein Ableben stündlich zu erwarten ist. Das von dem behandelnden Arzt befürchtete baldige Ableben des von einem schweren Schlaganfall betroffenen Generalsuperintendenten Dr. Kuperti ist bis heute nicht eingetreten. Das Befinden soll am Morgen verhältnismäßig zufriedenstellend gewesen sein. Der Generalsuperintendent für Holstein, Dr. Kuperti, ist infolge des Schlaganfalls hier gestorben. Dr. Kuperti geboren am 21. Dezember 1833 in Oßen bei Stade, wurde 1862 ordiniert als Pastor in Bremerhaven, 1871 Pastor prim. in Geestendorf, 1873 Pastor an der deutschen St. Matthäuskirche in New York. 1876 wurde er zum Kirchenpropst und Superintendenten des Fürstenthums Lübeck in Eutin ernannt und am 10. April 1891 trat er in das Amt eines holsteinischen Generalsuperintendenten an.

Kiel, 12. Mai. Die Eröffnung unseres neuen Bahnhofes ist soeben endgiltig auf den 1. Juni festgesetzt. Eisenbahnminister Thielen wird voraussichtlich derselben beiwohnen. Einige Räumlichkeiten des Gebäudes, die noch nicht vollendet, wie z. B. das fürstliche Empfangszimmer, werden erst später in Gebrauch genommen.

Die Abfahrt des Kreuzers „Hansa“, des Ersatzschiffes für das Admiralschiff „Kaiser“, nach Ostafrika erfolgt am Sonnabend, 1. Juli. Die Abfahrt des Kanonenbootes „Jaguier“ ist auf Anfang Juni festgesetzt.

Kleine Mittheilungen.

Der Apotheker Bewer, der bei der letzten Wahl als Bürgermeister in Bredstedt gewählt wurde, verkaufte seine Apotheke an Herrn Bechmann aus Ladelund bei Ved. Der Kaufpreis ist nicht betannt, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe ca. 175 000 Mark beträgt. Bürgermeister Bewer kaufte die Apotheke vor 7 Jahren für 145 000 Mk.

Ein heiteres Geschichtchen aus dem Boudoir einer Kartenlegerin in Elmshorn wird soeben betannt. Zu ihr, die mit ihrer Wahragetumt zu imponiren versteht, kamen jüngst zwei Damen, um sich die Karten legen zu lassen. Da die alte augenblicklich abwesend war, so fragte eine Dame ein Mädchen nach dem Verbleib derselben. Die Gefragte, nicht auf den Kopf gefallen, antwortete, ohne eine Miene dabei zu verziehen: „Wenn Sie sich will'n de Hut voll leg'n loten, do bruten Se nich to ehr to gohn, dat kann id of dohn!“

In einer Hamburger Zeitung befindet sich eine Annonce: „Gesucht für Nordney eine durchaus perfekte „kalle“ Mamsell für ein Buffet.“ Es überläuft einem die Gänsehaut bei einem solchen Titel!

Ein Soldat Wieße aus Plön von der in Hadersleben in Garnison liegenden sechsten Kompagnie des Regiments Manstein wurde

in der Freitag Nacht bei Westeries vom Zuge der Kleinbahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der frühere Gastwirth Jöns in Seeth bei Friedrichstadt zog sich beim Ausstreuen von Chillsalpetre eine Blutergiftung durch eine unbedeutende Handwunde zu, in Folge dessen er nach einigen Tagen starb. Der Verstorbene stand im 67. Lebensjahre.

Zu den Aufsehen erregenden Zahlungsschwierigkeiten eines Altonaer Hausmüllers erfahren wir noch, daß die Verbindlichkeiten der betreffenden Firma die Höhe von 3 Millionen Mark erreichen. Der Müller besitzt etwa 40 Grundstücke und eine umfangreiche Weide an der Gärtnerstraße. Sämtliche Objekte sind bis zur Grenze des Möglichen besichert.

Eine größere Anzahl älterer Richter in Hamburg hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs um Veretzung in den Ruhestand nachgesucht.

In Tondern brannte in der Nacht zum Montag eine zur früheren Meierei gehörige Scheune total nieder. Das Feuer fand in dem hölzernen Gebäude, das mit Futtermitteln gefüllt war, reiche Nahrung, sodaß nichts gerettet wurde. Drei Schweine und etwas Federvieh kamen in den Flammen um. Man vermuthet, daß das Feuer durch einen Landstreicher, der in der Scheune hat übernachtet wollen, verursacht ist, und wurde in der Nacht ein Individuum verhaftet, das sich in verdächtiger Weise bei der Brandstätte herumtrieb.

Für 40jährige treue Dienstzeit erhielt die Haushälterin Charlotte Ivers in Wedel von der Kaiserin das goldene Kreuz. Die Ueberreichung erfolgte durch den Landrath Dr. Scheiff aus Pinneberg.

In unserer Provinz betrug die Zahl der Anglücksfälle mit tödlichem Ausgange im Jahre 1897 502 Personen, darunter 397 männliche.

Der Hofbesitzer Hermann Reimers in Bewelsfleth bei Wilsler hat eine alterthümliche Zimmereinrichtung an das städtische Museum in Altona für die Summe von 3000 Mark verkauft.

Lübeck.

16. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern der Gemeindevorsteher Ehlers und der Hauptlehrer Martens wegen Unterschlagung von der Gemeinde Ostrelau gehörenden Geldern zu verantworten. Martens war Rechnungsführer der genannten Gemeinde. Der Fehlbetrag beziffert sich insgesamt auf 6468,09 Mk. Während Ehlers Unterschlagungen in Höhe von 1195,33 Mk. zugiebt, bestreitet Martens, überhaupt die Kasse geschädigt zu haben, sucht vielmehr die Schuld auf Ehlers allein abzuschieben. Das Gericht nahm insofern mildernde Umstände an, als vom 5. April 1894 bis zum 12. Januar d. J. keine einzige Revision stattgefunden hat, obgleich dies alljährlich hätte geschehen müssen. Ehlers wurde zu 1 Jahr Gefängniß, Martens zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Die Kanal-Kommission lehnte mit 18 gegen 10, bezw. 17 gegen 11 Stimmen die entscheidenden Paragraphen der Regierungsvorlage ab, auch die demittelnden Anträge des Zentrums und der National-Liberalen. Dagegen erklärte sie sich zum Ausbau des Eisenbahnnetzes bereit.

In dem viertägigen Radwettfahren zu Berlin blieb der Franzose Champion mit 567 km. Sieger, der Holländer Cordang erzielte 555, der Franzose Surel 537 und der Hamburger Strud 528 km. Die außerordentlich tüchtigen Leistungen Struds fanden solchen Beifall, daß ihm, wie dem Sieger Champion, ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Sportfreunde stifteten für Strud ein Ehren-Fahrad.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Hans Joachim von Zieten. Zu seinem 200jährigen Geburtstag.



Am 24. Mai, nach einigen Quellen am 14. Mai 1699 wurde zu Wustrau in der Grafschaft Ruppin Hans Joachim von Zieten, der nachmals berühmteste Reitergeneral Friedrichs des Großen, geboren. Unseren Lesern wird daher beistehende Porträtskizze desselben willkommen sein. Der General Zieten begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1714 als Freikorpschef beim Regiment Schwendy, nahm aber schon 1717 seine Entlassung. Erst 1726 trat er beim Dragoner-Regiment von Wuthenow als Premierleutnant wieder in Dienst, wurde aber mit seinem Rittmeister in Händel verwickelt und mit Cassation bestraft. Auf Verwendung einiger Generale fand er jedoch seine Einstellung bei der Leibhusarenkompanie wieder statt, aus welcher Zieten nachmals so berühmt gewordenen Regiment entstand. In dem Kriege Friedrichs des Großen erwarb Zieten sich als Führer preussischer Reiterhaaren unsterblichen Ruhm, und in zahllosen Viedern pries und preist das Volk den kühnen Husaren general. Die Namen Jägerndorf, Prag, Rollin, Leuten, Liegnitz und Torgau bezeichnen Marksteine der ruhmreichen militärischen Laufbahn des genannten Generals. Aber nicht nur in der Schlacht, sondern auch im Retrospektivdienst leistete derselbe Hervorragendes, und in dieser Hinsicht ist sein berühmter Zietenritt, durch welchen er am 20. Mai 1745 bei seinem berühmten Marsch durch die ganze feindliche Aufstellung in Schlesien dem Markgrafen Karl in Jägerndorf den Befehl des Königs zur Vereinbarung mit ihm bei Frankenstein überbrachte, besonders bemerkenswert. Nach Beendigung des 7jährigen Krieges lehrte General von Zieten, der populärste von Friedrichs Feldherren, in die Heimath zurück. Strenge Pflichterfüllung und wahre Frömmigkeit zeichneten ihn aus. Von seinem Monarchen geehrt, vom Volk enthusiastisch bewundert, durchlebte er ein heiteres Greisenalter bis er am 26. Januar 1786, im Todesjahre Friedrichs des Großen, in Berlin starb.

Der Urheber der Friedenskonferenz.



Da am 17. d. M. im Haag die internationale Friedenskonferenz welche vom Kaiser von Rußland angeregt worden ist, zusammentritt, geben wir beistehend das Porträt des Zaren, auf dessen Persönlichkeit sich gegenwärtig in erhöhtem Maße das allgemeine Interesse lenkt.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt: Die Mittheilung, wonach in Bomjardin in Brasilien ein deutscher Lehrer unschuldig verhaftet worden sei, ohne daß der deutsche Konsul in Porto Alegre dagegen eingeschritten sei, beruht auf Entstellung des Sachverhalts. Thatsächlich war Lehrer Müller aus Greifswald von den brasilianischen Behörden als der Entführung einer Minderjährigen dringend verdächtig überwacht und 6 Stunden polizeilich eingezogen worden. Diese Maßnahmen sind als berechtigt anzuerkennen, nachdem die Schuld Müllers erwiesen ist. Müller ist nach Feststellung des Thatbestandes entlassen. Vom kaiserlichen Konsul in Porto Alegre ist sogleich beim ersten amtlichen Vorgehen gegen Müller das zur Aufklärung der Sache Erforderliche veranlaßt worden.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Müller von der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in Magdeburg, der wegen Beleidigung des Prinzen Eitel Fritz zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Am Müller zu retten, hatte sich bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Schmidt als Verfaßter des Artikels gemeldet.

Die „Freis. Ztg.“ berichtet über die letzte Sitzung des Seniors-Konvents folgendermaßen: Vom Präbidenten wurde mitgeteilt, daß die Regierung ermächtigt sei, eine Vertagung des Reichstags etwa vom 20. Juni ab bis Mitte November eintreten zu lassen unter der Bedingung, daß das Invalidenversicherungsgesetz noch vor Pfingsten in zweiter und dritter Berathung erledigt würde, wobei sich der Reichskanzler vorbehielt, noch anderweitige Gesetze zu bezeichnen, deren Erledigung vor der Vertagung erforderlich sei. Der Nachtragetat und das Handelsabkommen mit England sollen jedenfalls darunter sein. Allseitig wurde eine Erledigung der dritten Be-

rathung des Invalidenversicherungsgesetzes vor Pfingsten als ausgeschlossen bezeichnet und von mehreren Seiten auch als unmöglich, die zweite Berathung zu Ende zu führen. Selbst die wärmsten Freunde des Gesetzes bezweifelten dies. Ueberhaupt sei es ohne Beispiel, solche Pressionen als Bedingung der Vertagung zu versuchen. Erfolge keine Vertagung, so verlagte sich der Reichstag selbstverständlich durch chronische Beschlußunfähigkeit. Die Besprechung war also, wie der Präsident feststellte, ergebnislos. Es wird also die zweite Berathung des Gesetzes bis längstens Donnerstag fortgesetzt, wenn eben nicht vorher Beschlußunfähigkeit eintritt.

Ueber den Zwischenfall in Pretoria, wo der Staatssekretär Reitz den deutschen sowie den österreichisch-ungarischen Konsul bei einer vorher vereinbarten Zusammenkunft ungebührlich lange warten ließ, gehen der „Nat.-Ztg.“ genauere Mittheilungen zu. Hiernach richtete Reitz an den deutschen Konsul, nachdem dieser mit dem österreichisch-ungarischen Konsul, des mit der internationalen Höflichkeit schlecht im Einklange stehenden Wartenlassens müde, sich entfernt hatte, eine Entschuldigung. Mit dieser freuzte sich die berechtigte Beschwerde des deutschen Konsuls. Letztere war um so angemessener, als von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite lediglich ein Akt der Höflichkeit vorlag, da es sich nicht um die Einführung eines neuen Konsuls in Transvaal, sondern um die Vorstellung des gerade in Pretoria verweilenden österreichischen Konsuls in der Kapkolonie handelte.

Im Berliner Thiergarten wurden vor einigen Tagen zwei Damen durch einen berittenen Schutzmänn arretirt und zur Wache transportirt, weil sie einen ihnen nicht gehörenden Hund der frei in den Anlagen umherließ, gestreichelt und ihn auf Weisung des Schutzmannes nicht an sich gelockt hatten. Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung wurde diese Arretirung als unberechtigt befunden und der betreffende Schutzmänn mit 24 Stunden Arrest bestraft.

Die „Posener Vorkerzeitung“ bringt wörtlich unterm 11. Mai er. in Nr. 19 folgende Nachricht: Aus dem Bezirk Bromberg ist uns über eine königl. Präparandenanstalt unserer Provinz ein Bericht zugegangen, der für das betreffende Institut nichts weniger als schmeichelfast ist. Die dort herrschenden Zustände sind derart, daß sie nicht länger geduldet werden können. Wir glauben der Sache am besten zu dienen, wenn wir den Bericht der Deffentlichkeit übergeben. Es heißt darin wörtlich: Nicht genug, daß die Zöglinge dieser Anstalt fast durchgängig bei dem geringsten Anlaß von dem Vorleser geohrfeigt werden (in der ersten Klasse sind gegenwärtig nur drei Schüler körperlich unbestraft), der scheidende Herr Scheut auch nicht vor Erziehungsmitteln zurück, die wohl hin und wieder in einer Zwangserziehungsanstalt geboten erscheinen, die aber nie und nimmer bei angehenden Lehrern angewandt werden dürfen. Man höre und staune! Vor nicht zu langer Zeit wurden beispielsweise zwei Zöglinge im Alter von 17 bzw. 18 Jahren in der Aula über die Orgelbank gelegt und mit einem derben Stöße geprügelt. Das eine der Opfer erhielt hierbei 18 Schläge; 12 der eigenen Klassenbrüder wurden zur Hilfeleistung befohlen. Es ist empörend, daß Präparanden, die nach 3-4 Jahren das verantwortungsvolle Amt als Lehrer bekleiden sollen, in dieser Weise behandelt werden. Sollten dem Herrn Vorleser es! Hier innen, in meiner Brust, da steht mit Blut geschrieben, was ich mit stummen, lächelndem Munde gelitten habe, alle die Jahre hindurch, da ich ihn für mich nicht gewinnen, erwärmen konnte. Sie große Thörin, die Sie ihn fahren ließen, ihn von sich stießen um ein Nichts, sind seiner nicht werth! Ich lache über Ihre Liebe, und kein Tag soll vergehen, an dem ich nicht zum Schöpfer hinausschreie: Wenn Du gerecht bist, so rüdt Du eine Schranke zwischen die beiden, auf das getrennt werde, was nicht zusammen paßt! — So, das ist meine Antwort auf Ihr Warum!“ Und zur Thür schreitend und sich nochmals zu Gisela umwendend, rief sie als letztes mit drohend erhobener Hand! „Alles Unheil über Sie!“

keine anderen Strafmittel zur Verfügung stehen? Oder ist das Material dafelbst so verlotzt? Dann wehe unseren Seminaren welche mit einem derartigen Schülernmaterial arbeiten müssen! Wehe aber auch der Lehrer- generation, die selber durch Prügel herangebildet, abgestumpft ist gegen das Entehrende derselben und infolge dessen auch für die Schule Heil und Segen nur in der Prügel- strafe erblickt. — Wir wollen eintheilen keine Namen nennen; ob wir uns in Zukunft dazu veranlaßt sehen, wird von dem Verhalten des Betreffenden abhängen.

Vor der Strafkammer in Glogau hat die Verhandlung gegen den Grafen Pücker-Alt-Tschirne wegen Anreizung zu Gewaltthätigkeiten stattgefunden und mit Freisprechung geendet. Die Verhandlung bot wenig Interessantes. Nach dem vorliegenden Verhandlungsbericht erklärte Graf Pücker, daß es ihm fern gelegen habe, zu Gewaltthätigkeiten anzureizen, er habe sich lediglich bildlich ausgedrückt. Er habe nur auffordern wollen, die Juden geschäftlich und gesellschaftlich zu isoliren, um sie dadurch zu zwingen, die deutsche Grenze zu verlassen. Im Uebrigen sei er der Meinung, wenn ein jüdischer Wucherer einmal eine Tracht Prügel erhalte, so könne das durchaus nicht schaden. Er bekenne ja, daß er in einigen Ausdrücken über die Schnur gehauen habe, das passire aber jedem Redner. Zwei als Zeugen vernommene Bauerngutsbesitzer erklärten, sie hätten beim Anhören der Rede des Grafen nicht den Eindruck gehabt, daß der Redner zum Durchprügeln der Juden habe auffordern wollen. Einer der Zeugen erklärte auf die Frage des Präsidenten, welchen Eindruck die Rede überhaupt auf die Zuhörer gemacht habe: Einen schmerzhaften. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil zwar objektiv der Thatbestand der Anreizung zu Gewaltthätigkeiten festgestellt sei, dem Angeklagten aber das Bewußtsein gefehlt habe, daß er mit seinen Ausführungen den öffentlichen Frieden stören könne.

Deutscher Reichstag.

81. Plenarsitzung vom 13. Mai. Bei schwächer besuchtem Hause wurde heute die zweite Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes bei § 4a fortgesetzt, der die Befreiung von der Versicherungspflicht solcher Personen vorzieht, die Pensionen, Wartegelder oder Renten im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse genießen oder zu erwarten haben. Der Paragraph wurde nach längerer Debatte mit einem Erweiterungsantrag des Zentrums gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, desgleichen § 4b

§ 5 schlägt vor, die Arbeiter in staatlichen und kommunalen Betrieben von der Beitrittspflicht zu befreien, sobald in jenen Rassen vorhanden sind, die die vom Versicherungsgesetz vorgezeichnete Rente bereits zahlen. Der Paragraph gelangte mit der Einschränkung zur Annahme, daß den Arbeitern Theilnahme an der Verwaltung jener Rassen zugestanden ist. Gegen diese vom Zentrum beantragte Einschränkung stimmten Konervative und Nationalliberale, weil sie darin ein unberechtigtes Mißtrauen gegen die Knappschaftskassen erblickten.

§ 7a, der dem Bundesrath die Befugniß zuspricht, für die Seeberufsgenossenschaft eine ihrer Eigenart entsprechende besondere Invalidenversicherung einzuführen, wurde von

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Panzen.

53) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch fühlte Asta sich krank und frei, noch gab es für sie eine Weite, wenn sie klug die Zeit ausnützte, daran, an nichts anderes hatte sie für den Augenblick zu denken. Warum also die Leute weiter äffen? Das raubte ihr ja Zeit. Aber endlich einmal zeigen zu dürfen, was man dachte und fühlte, herauszuschreien zu können den ganzen ungestillten Schmerz der Entsagung, die brennende Wuth, den flammenden Haß gegen Welt und Menschen und gegen diejenige zumeist, die da so stolz und überlegen vor ihr stand, so schön und vielleicht bald so glücklich, der sie alles neidete, was er alles an ihr geliebt, das war auch etwas werth. Alle die künstlich abgedämmte Leidenschaften, die ihr das Mark des Lebens verzehrt, hineinströmen zu lassen, wohin sie drängten, — ha das war ein Labfal!

Asta sah Gisela mit funkelnden Augen an. „Wehe Ihnen, wenn Sie mir nochmals zu nahe treten! Nicht umsonst haben Sie mich aufgestachelt. Sie sollen, Sie werden büßen! Wer anlagt, muß beweisen. Beweisen Sie mir die Urheberchaft des Briefes! Statt, daß Sie mich — werde ich Sie anlagen! Wollen sehen, was die Weisheit Ihrer Graphologen oor Gericht gilt! Sie werden von mir hören!“

„Den Brief haben Sie nicht geschrieben?“ stotterte Gisela erschrocken. Asta's Gesicht nahm einen so höhnißchen, verzerrten Ausdruck an, daß Gisela unwillkürlich vor ihr zurücktrat und sich an Irma's Seite stellte. Trotzdem hielt sie ihre Beherrschung aufrecht und sagte in herbem Tone: „Nur eines weiß ich nicht und kann es nicht fassen, Frau v. Heldhausen, warum haben Sie Ulrich und mir dieses Weh bereitet? Warum suchten Sie mich von ihm zu trennen, da er doch schon mein gewesen, da Sie meine Liebe zu ihm erkannt hatten, meinen Schmerz um seinen Verlust. Warum nährten Sie das Mißtrauen in mir. Warum handelten Sie so schlecht — so niedrig an uns?“

„Ha!“ lachte Asta hohnvoll auf, „Sie sprechen von Liebe, Schmerz, Verlust! Das sind in Ihrem Mund ja nur leere Worte, Schall und Klang, weiter gar nichts! Wo echte Liebe ist, da finden Angst und Furcht keinen Platz. Neben der wahren Liebe steht unerfüllbares Vertrauen. Ein Blatt Papier, ein paar nichtige Worte genügt Ihnen, dieselbe in's Wanken zu dringen. Das einzige laue Gefühl in Ihrer Brust, dem Sie den stolzen Namen Liebe gegeben, hat nicht die schwächste Probe bestanden. Sprechen Sie mir nicht von Schmerz und Verlust! Sie, Sie, mit Ihren kühlen, berechnenden, wägenden Gedanken, mit Ihrem Herzen ohne Blut und Wärme, Sie wollen wissen, was Liebe ist? Da schauen Sie mir in die Seele! Ich weiß, was Liebe, Schmerz, Verlust ist — ich weiß

es! Hier innen, in meiner Brust, da steht mit Blut geschrieben, was ich mit stummen, lächelndem Munde gelitten habe, alle die Jahre hindurch, da ich ihn für mich nicht gewinnen, erwärmen konnte. Sie große Thörin, die Sie ihn fahren ließen, ihn von sich stießen um ein Nichts, sind seiner nicht werth! Ich lache über Ihre Liebe, und kein Tag soll vergehen, an dem ich nicht zum Schöpfer hinausschreie: Wenn Du gerecht bist, so rüdt Du eine Schranke zwischen die beiden, auf das getrennt werde, was nicht zusammen paßt! — So, das ist meine Antwort auf Ihr Warum!“ Und zur Thür schreitend und sich nochmals zu Gisela umwendend, rief sie als letztes mit drohend erhobener Hand! „Alles Unheil über Sie!“

Ulrich gerieth, als er das Schreiben des Justizraths v. Belendorf erhalten und wiederholt gelesen — die Eröffnungen wollten ihn kaum glaubhaft erscheinen — in eine ungeheure Erregung. Der Verleumder gefunden! — Der Verleumder eine Frau! — Die Sphinx enträthelt! Wodan und Monate hindurch hatte sie ihn im Bann gehalten und vielleicht auch Gisela! Nach allen den brieflichen Andeutungen mußte es wohl so sein. Was nun thun? Ersichtlich wünschte der Rath eine mündliche Rücksprache. Der Baron mochte dem alten, vielbeschäftigten Herrn nicht zumuthen, zu ihm heraus auf das Gut zu fahren. Die Lage der Sache erheischte außerdem ein sofortiges Eingreifen. Das war nur an Ort und Stelle möglich. Ulrich zögerte

nicht. Kaum eine Stunde war seit Empfang des Briefes vergangen, da befand er sich bereits auf dem Wege zur Stadt. Es mochte um die zwölfte Stunde sein. Seine Gedanken weilten wieder ganz und gar bei Gisela und dem, was zu erwarten stand. Ob der Zufall sie ihm heute in den Weg führen würde durch flüchtige Begegnung oder in Folge einer etwa nothwendigen Besprechung? Er hätte ihr beides gern erspart.

Der Rath war eben erst heimgekehrt, da er von dem durchreisenden Freunde mehrere Stunden beansprucht worden war, als der Baron vor seinem Hause anlangte. Er hatte dessen sofortiges Erscheinen eigentlich bezweifelt, fühlte sich nun freudig überrascht und hoffte in der Stille seines Szerns auf die Erfüllung verschiedener mit Gisela in Verbindung stehenden Wünsche. Scheinbar sollten ihm diese nicht in Erfüllung gehen. Zu seinem größten Erstaunen und Aergerniß vernahm er durch die Dienstboten, daß seine Nichte gleich nach seinem Ausgang das Haus verlassen hatte, wahrscheinlich also, wie so oft, ihre Streifereien durch Feld und Wald machte. Und das heute, wo das traurige Interesse jede sonst gewohnte Beschäftigung in den Hintergrund drängte! Der Baron hatte seinen Wagen nach Hause geschickt und saß nun im Gartenzimmer dem alten Rathe in tiefstem Gespräch gegenüber. Man mußte weit zurückgreifen in die vielen aufregenden Ereignisse der letzten Monate zur Klarlegung und Beurtheilung der Enthüllungen zu gelangen und sich über die

lich zu einem Engländer und dem früheren amerikanischen Gesandten in Madrid, Belmont, fort, worüber es mehrfach zu erregten Szenen kam, die auch an die Öffentlichkeit gelangten. Im vorigen Jahre begab sich das Ehepaar Sloane an die See nach dem Badeort Newport, bald darauf tauchten aber auch die beiden Freunde dort auf. Trotzdem Sloane nun wiederholt seiner Frau den Verkehr mit den beiden Herren verbot, setzte sie denselben fort und schließlich kam es zur Ehescheidung, der Frau wurde durch Richterpruch die Wiederverheirathung verboten. Am 28. April, Nachmittags 4 Uhr, wurde das Scheidungsdekret beim Gerichtsschreiber hinterlegt, zwei Stunden später, Nachmittags 6 Uhr, schloß Frau Sloane eine neue Ehe mit Herrn Belmont. Das Verbot des Wiederverheirathung sagt man in den Vereinigten Staaten so auf, daß es nur für den einzelnen Staat gilt, die Sloanesche Ehe war im Staate Newyork getrennt worden, die neue Ehe wurde in dem nahen Städtchen Greenwich im Staate Connecticut, geschlossen. Uebrigens ist der jüngere Bruder Belmonts, Oliver, mit der geschiedenen Frau Vanderbilt verheirathet, nachdem er selbst von seiner ersten Frau geschieden worden war.

„Sag mal, Schwager, magste denn das öfter so?“ Diese Frage stellte dieser Tage um die Mitternachtsstunde ein junges Mädchen in einem Magdeburger Café an einen jungen Mann. Dieser — so erzählt das „Leipz. Tzgt.“ — berührte auf seiner Geschäftstour Magdeburg; er ist seit zwei Jahren in Köln a. Rh. verheirathet. Sie, seine Schwägerin, welche mit ihren Eltern in Magdeburg wohnt, kam spät Abends verschleiert von der Geburtstagsfeier einer Freundin und wurde auf dem Heimwege von einem Herrn zu dem ungeschulbigen Zweck angesprochen, mit ihm eine Tasse Kaffe zu trinken. Ihren Schwager sofort erkennend, verstellte sie sich und nahm dankbar seine Begleitung an, um Arm in Arm in ein Café zuzusteuern. Hier aber schlug sie beim Kaffeetrinken den Schleier zurück und blickte lächelnd in das im Augenblick nicht sehr geistreiche Gesicht ihres Schwagers.

Die furchtbare Wirkung unseres Infanteriegeschosses zeigte sich wieder bei dem eben stattgehabten Selbstmord eines Soldaten vom 9. Infanterieregiment in Würzburg. Die Kugel durchbohrte das Brustbein des Mannes (der wegen Diebstahls zur Rechenhaft gezogen werden sollte), durchschlug den Pforten, an den der Soldat sich lehnte, ging durch eine Mauer und blieb erst in einer zweiten Mauer stecken.

Schreckensszenen im Zirkus. Aus Frankfurt (Main) wird gemeldet: Bei der ersten Vorführung der Menelischen Löwen im Zirkus Schuman durch den Thierbändiger Seeth griff ein Löwe den Thierbänger an. Es entstand eine arge Panik; Seeth, der leicht verwundet wurde, bewachte seine Ruhe und drängte das Thier in den Käfig zurück.

Medizinal - Weine:

Rosayer, Portwein, Malaga, Cherry u. s. w.,
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die
Apotheke in Ahrensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahsfeld

Auflösung des Wortspiels:

- | | |
|-------|----------|
| a | b |
| Rost | — Frost |
| der | — Oder |
| Nacht | — Nacht |
| Fogel | — Fiegel |
| Bel | — Abel |
| Eger | — Neger |
| Sau | — Gau |

Fontane.

**Auflösung des Rebus:
Telegraphie ohne Draht.**

Tauschräthsels.

Luna, Osten, Bella, Maul, Mann, Alba, Ziener.

Man gebe den vorstehenden Wörtern andere Anfangs- und Endbuchstaben, sodas sieben neue Hauptwörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben ein Adnigreich nennen, wogegen die Endbuchstaben den Namen der Hauptstadt bezeichnen.

Citatenväthsel.

1. Wenn die Schwalben heimwärts ziehen.
2. Es ist bestimmt in Gottes Rath.
3. Es irrt der Mensch so lang er strebt.
4. Warm oder kalt, nur lau sei nicht im Leben.
5. Keine Blumen blüht, nur das Wintergrün.
6. Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Weltgeist näher ist als sonst.
7. Ein Jeder zählt nur sicher auf sich selbst.
8. Ist etwas noch so dumm auf Erden, zur Mode kann es immer werden.

Man entnehme jedem der vorstehenden Sätze ein Wort und bilde damit ein Citat aus Schiller's „Braut von Messina.“

titeln der Friedrichstadt passiert sind, einer Nachprüfung unterworfen. Soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, wird sich die Anklage lediglich auf gewerbmäßiges Glücksspiel richten. Der Verdacht des Falschspiels ist durch die in Genua vor dem deutschen Konsulate erfolgte Vernehmung des Kellners M., welcher die Beschuldigten bedient hat, widerlegt worden. Der Spielerprozess, der sich zu einem Monstreprozess in Folge des großen Zeugenapparats auswachsen wird, dürfte erst nach den Gerichtsferien zu Verhandlung kommen.

Das „Eob der Nichtradfahrer“ singt ein begeisterter Fußwanderer in der neuesten Nummer der Mittheilungen des Touristenklubs für die Mark Brandenburg in so humoristischer Art, daß wir die Belanntschaft dieser Dichtung auch unseren Lesern vermitteln wollen.

D Mensch, wenn Du kein Radler bist,
So danke Gott und sei zufrieden,
Denn siehe auf der Welt wohl ist
Dir dann ein großes Glück beschieden.
Du bleibst bewahrt vor vielem Schaden,
Vor Knochenbrüchen mancherlei,
Kriegst Du auch nicht so dicke Waden,
Bist Du doch vieler Sorgen frei.

Kommst vom Spaziergang Du nach Hause
So ist Dein Kleid noch heil und ganz,
Du plagst Dich nicht in Deiner Klausel
Mit Deines Rades vorblühnem Glanz.
Im Gegentheil, Du kannst Dich laben
An einem Abendhoppchen noch,
Kannst ruhig in Dein Bett Dich graben,
In Deinem Kopf ist ja kein Loch.

Auch brauchst Du nimmermehr zu blechen,
Für Reparatur und Polizei,
Denn beim Spaziergang höchstens brechen
Kann Stod und Regenschirm entzwei.
Wohl Dir, der Du zu Fuße laufest,
Dir geht so leicht die Luft nicht aus,
Und wenn auch: daß Du froh verschmaufest,
Winkt freudlich Dir des Wirthes Haus.

Dann kannst Du ruhig drinnen sitzen
Und halten gute lange Raft,
Müht nicht um's Rad da draußen schwitzen,
Dir stiehlt man's nicht weil Du keins hast.
Und schmeckt der Stoff Dir allzu feine,
So trinke fröhlich nur eins mehr,
Denn sicher kommst Du heim per Beine,
Doch auf dem Rad ist's manchmal schwer.

So gehst durchs Leben Du zufrieden
Du Nichtradfahrer unverleht,
Vorausgesetzt — Gott mag's verhüten,
Daß Dich kein Radler überfährt!
Amerikanisches. In Brooklyn reichte vor 16 Jahren die gefeierte Schönheit Jessie Robins dem steinreichen Henry Sloane die Hand zum Ehebunde. Sie hatte die Absicht durch die Heirath zum Stern erster Größe am Newyorker Gesellschaftshimmel zu werden, während ihr Gatte eine solide Häuslichkeit und ein bürgerliches Familienleben vorzog und nur widerwillig auf die zahllosen Diners, Bälle, Gesellschaften u. s. w. folgte. Die Mittel zu einem Toilettenluxus, mit dem sie alle Damen zu überbieten strebte, verlagte er seine Gattin jedoch nicht, dagegen zeigte er sich sehr empfindlich über die Kurzschniderei, welche die Herren bei seiner Frau betrieben. Schließlich kühlten die Beziehungen der Gatten sich so ab, daß sie einen rein konventionellen Charakter annahmen. Vor zwei Jahren bezog das Paar ein neues prächtiges Heim im Centralpark, dessen Einrichtung über 2 Millionen Mark kostete. Frau Sloane setzte aber ihre Beziehungen zu einigen Herren, nament-

lich zu einem Engländer und dem früheren amerikanischen Gesandten in Madrid, Belmont, fort, worüber es mehrfach zu erregten Szenen kam, die auch an die Öffentlichkeit gelangten. Im vorigen Jahre begab sich das Ehepaar Sloane an die See nach dem Badeort Newport, bald darauf tauchten aber auch die beiden Freunde dort auf. Trotzdem Sloane nun wiederholt seiner Frau den Verkehr mit den beiden Herren verbot, setzte sie denselben fort und schließlich kam es zur Ehescheidung, der Frau wurde durch Richterpruch die Wiederverheirathung verboten. Am 28. April, Nachmittags 4 Uhr, wurde das Scheidungsdekret beim Gerichtsschreiber hinterlegt, zwei Stunden später, Nachmittags 6 Uhr, schloß Frau Sloane eine neue Ehe mit Herrn Belmont. Das Verbot des Wiederverheirathung sagt man in den Vereinigten Staaten so auf, daß es nur für den einzelnen Staat gilt, die Sloanesche Ehe war im Staate Newyork getrennt worden, die neue Ehe wurde in dem nahen Städtchen Greenwich im Staate Connecticut, geschlossen. Uebrigens ist der jüngere Bruder Belmonts, Oliver, mit der geschiedenen Frau Vanderbilt verheirathet, nachdem er selbst von seiner ersten Frau geschieden worden war.

Amerika.
Eine ganze Seltnerfamilie, bestehend aus Mann, Frau einer 14jährigen Tochter, einem 10jährigen Sohn, sowie einem Säugling, also 5 Personen, ist in dem Dorf Gratschi, Gouvernement Saratow, in den Tod gegangen. In ihrem religiösen Fanatismus zogen die drei Verstorbenen weit vor das Dorf, entleierten sich total und legten sich auf den Schnee. Am nächsten Tage fanden Nachbarn sie erfroren auf. Sie gehörten zu der Sekte, die den Selbstmord verherrlicht.

Wie aus Chicago gemeldet wird, erklärt Dr. Wiley, Chemiker im Landwirtschafts-Departement der Vereinigten Staaten, er habe gefunden, daß 90 pZt. aller festen und flüssigen Nahrungs- und Genußmittel, die in den Vereinigten Staaten produziert werden, verfälscht seien; 10 pZt. aller Verfälschungen seien entschieden der Gesundheit nachtheilig. In den Vereinigten Staaten würden jährlich für 450 000 000 Dollars schädliche Nahrungsmittel erzeugt. Besonders aber würden Kaffee, Mehl, Senf, Fett, Milchprodukte, Olivenöl und Frucht-Gelees verfälscht. Da sich die Ausfuhr amerikanischer Nahrungsmittel jährlich steigert, so sind diese Enthüllungen recht interessant.

Im Bergwerksrevier von Idaho ist das Standrecht proklamirt worden und zur Durchführung dieses Washingtoner Regierungsbeschlusses bereits Bundesmilitär dorthin abgegangen. Der Anlaß des Einschreitens ist ein Ausstand, in den also die Regierung sich mit ihren Machtmitteln einmengt. Allerdings gaben die Streikenden dadurch Grund zu dieser Einmischung, daß sie nach wildwestlicher Gepflogenheit ihre Forderungen mit bewaffneter Hand durchzusetzen versuchten. Unionsarbeiter verlangten in Wunter die Entlassung der Nichtunionisten, und als dieses Verlangen abgelehnt wurde, — ob sie anderweitig gereizt worden sind, wird nicht gemeldet, — griffen sie, einige hundert Mann stark, die Bergwerksgebäude an und sprengten einige Häuser mit Dynamit in die Luft. Daraufhin mußte der Gouverneur die bewaffnete Macht anrufen, und jetzt steht ein regelrechtes Gesecht in Aussicht. Die Streikenden haben sich verschanz und erwarten in ihrer befestigten Stellung die Ankunft der Truppen.

Mannigfaltiges.

Die Voruntersuchung in der Spieler-affaire neigt sich ihrem Ende zu. Die Untersuchung hat jedoch bei den Vorgängen im Klub der Harmlosen nicht Halt gemacht, sondern auch diejenigen, die vor der Konstituierung dieses Klubs in anderen Konven-

tionen der Friedrichstadt passiert sind, einer Nachprüfung unterworfen. Soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, wird sich die Anklage lediglich auf gewerbmäßiges Glücksspiel richten. Der Verdacht des Falschspiels ist durch die in Genua vor dem deutschen Konsulate erfolgte Vernehmung des Kellners M., welcher die Beschuldigten bedient hat, widerlegt worden. Der Spielerprozess, der sich zu einem Monstreprozess in Folge des großen Zeugenapparats auswachsen wird, dürfte erst nach den Gerichtsferien zu Verhandlung kommen.

Das „Eob der Nichtradfahrer“ singt ein begeisterter Fußwanderer in der neuesten Nummer der Mittheilungen des Touristenklubs für die Mark Brandenburg in so humoristischer Art, daß wir die Belanntschaft dieser Dichtung auch unseren Lesern vermitteln wollen.

Die furchtbare Wirkung unseres Infanteriegeschosses zeigte sich wieder bei dem eben stattgehabten Selbstmord eines Soldaten vom 9. Infanterieregiment in Würzburg. Die Kugel durchbohrte das Brustbein des Mannes (der wegen Diebstahls zur Rechenhaft gezogen werden sollte), durchschlug den Pforten, an den der Soldat sich lehnte, ging durch eine Mauer und blieb erst in einer zweiten Mauer stecken.

(Fortsetzung folgt.)

logialdemokratischer Seite angefochten. Es wurde von ihr eine Abänderung dahin beantragt, diese Befugnisse zum mindesten von der Ermächtigung des Reichstags abhängig zu machen.

Nach längerer Debatte gelangte der § 7a in der Fassung der Kommission zur Annahme. 82. Plenarsitzung vom 15. Mai.
Der Reichstag setzte heute bei beschlußfähiger Hauszahl die zweite Lesung des Invaliditätsgesetzes fort. Zur Debatte stand § 8 der Vorlage, betr. die freiwillige Versicherung derjenigen Personen, die dem Versicherungszwange nicht unterworfen sind und das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Die Kommission hat im Gegensatz zur Regierungsvorlage diejenigen Personenkategorien, denen die freiwillige Versicherung nicht 2000, sondern 3000 Mark betragen soll.

An diesen Abänderungsbeschlüssen der Kommission knüpfte sich eine lange Debatte. Die konservativen Abgg. v. Loebell, v. Salisch und Dr. Dertel, sowie die Abgg. Dr. Hitze und Rojewitz (wildliberal) traten für die Kommissionsfassung ein, weil sie in ihr eine Fürsorge für den Mittelstand erblickten, während die Abgg. Richter, Wurm und Franz-Baden ihn als eine zu große Erweiterung des Kreises der Versicherten bekämpften.

Nach weiterer Debatte wurde auf Antrag Richter die Abstimmung über § 8 ausgeführt. § 10, der den erkrankten Personen nach Ablauf des Krankengeldes den Bezug der Invalidenrente sichert, wurde nach längerer Debatte angenommen, ebenso § 12, betr. die sogenannten Rentenquerschen.

Nach § 17 sind diejenigen Personen von der Beitragspflicht entbunden, die zu einer Militärdienstleistung eingezogen oder durch nachgewiesene Krankheit an der Ausübung ihrer Berufstätigkeit verhindert waren. Diese Wochen sollen jedoch nur bei der Wartezeit in Anrechnung kommen, ausgenommen davon die Fälle, in denen die Krankheit ihre Ursache in Schlägereien, Rauffhandel, Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen hat. Obwohl die letztere Bestimmung von den Sozialdemokraten angefochten wurde, gelangte der Paragraph in der Fassung der Kommission zur Annahme. Ebenso die §§ 18—20.

Ausland.
Frankreich.

Die Revisionsbewegung gewinnt sichtlich im Lande an Umfang, auch die Regierung beginnt, darin größeren Eifer zu zeigen. Am Sonnabend Abend fand in Marseille eine großartige Kundgebung zu Gunsten der Revision des Dreyfus-Prozesses und der Freilassung Picquarts statt. 5000 Personen hatten sich in einem Saale versammelt, während fast die doppelte Anzahl in den Straßen harrie. Der Oberbürgermeister führte den Ehrenvoritz. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher die Revision des Dreyfusprozesses und die Freilassung Picquarts gefordert und die Sympathie für Zola ausgedrückt wurde.

Russland.

Ein neugegründetes Petersburger Blatt „Rossija“ bringt einen Bericht über die antimilitärischen Unruhen in Nikolajew vom 2. d. M. Nikolajew hat 100 000 Einwohner, von denen 30 000 Juden sind. Die Unruhestifter und Plünderer, deren Zahl etwa 5000 betrug, waren ihrer Mehrzahl nach Maurer, Felsarbeiter und Straßenpflasterer, welche meistens erst vor Kurzem aus dem Gouver-

zu treffenden Maßnahmen zu einigen. Den Empfindungen Rechnung zu tragen, gestattete nicht die Zeit. Ulrich wollte sich über ein etwaiges Vorgehen in der Sache nicht eher entscheiden, bis er Frau v. Heldhausen gegenüber getreten sei. Das mußte selbstredend gleich heute gemeinsam mit dem Rathe geschehen. Entschlüsseln durfte ihm die satanische Intrigant nicht. Der Brief Frau Irma's an Gisela belastete sie schwer und lieferte ein brauchbares Belastungsmaterial. Er ließ sich trotz alledem nicht viel gegen die mit so viel seinem Raffinement und so großer Beweglichkeit in's Werk gesetzte Sache thun, da weder der Rath noch der Baron ihre Namen der Öffentlichkeit preisgeben wollten. Die falsche, heuchlerische Freundin sollte aber doch die Heulenklänge der Frau Justitia kennen lernen, sollte gebemüthigt, geängstigt und gehetzt werden. So ward es abgemacht.

Mit großer Vorsicht berührte der Rath schließlich noch den zartesten Punkt der Geschichte. Es gab für den Beweggrund aller dieser schmähschen Verleumdungen nur eine einzige Auslegung: die ungezügelte Liebeslebenschaft dieser äußerlich so ruhig und kühl schwebenden Frau, zugleich der einzige geltend zu machende Milderungsgrund für ihre Schlechtigkeiten. Dem Baron stieg dunkle Röthe in die Stirn. Es duldede ihn nicht mehr auf seinem Platze. Im Zimmer auf und niedererschreitend oder am Fenster stehen bleibend, sprach er seine Meinung darüber in kurzen, bestimmten Worten aus. Daß er, der

herbe zurückhaltende Mann, ohne sein Verschulden in Aita eine Leidenschaft entfaßt, daß er diese nicht einmal erkannt, das leuchtete ein, und doch berührten die Erörterungen ihn unendlich peinlich. Ueber Bellagio mit den für Ulrich so tieftraurigen Erinnerungen ging der Rath feinsüßend hinweg.

Während man noch redete, wurde es im Flur lebhaft. Der Rath mochte den Grund davon ahnen, gleichwohl blieb er auf dem Drehstuhl an seinem Schreibtisch ruhig sitzen und redete ungestört weiter. Ulrich aber wich erschreckt in den Hintergrund, als er die leichten, behenden Schritte draußen und Gisela's helle, weiche Stimme erkannte in der hastig gesprochenen Frage: „Ist der Onkel schon daheim?“

„Ich möchte mich jetzt empfehlen, Herr Rath,“ beehrte er sich zu sagen und griff nach seinem Hut.
„Begreiflich, mein lieber Baron!“ Trozdem bitte ich Sie dringend, noch zu verweilen, — es ist — weil —“ Er ward unterbrochen.

Durch die schnell geöffnete Thür flog Gisela in ihrem leichten, hellen Gewande wie der Wind herein ohne Umherdrehen, gerade auf den Rath zu, mit dem Ausruf: „So, Onkel! Das Schlimmste wäre überstanden! Ich habe Dir einen saueren Gang abgenommen und schweres Aergerniß erspart!“
„Was — was?“ stieß der Rath ganz verblüfft hervor.

„Du hast in allen Dingen Recht gehabt, — aber in der Briefsache nicht, — den hat

sie scheinbar nicht geschrieben, — darin haben wir uns geirrt!“ Sie rief es unter fliegendem Athem, mit heißen Wangen, glühend vor Eifer und Erregung.

Der Rath traute seinen Ohren nicht. „Was sagst Du? — Höre ich recht?“ er sprang erregt von seinem Stuhle auf und starrte Gisela beinahe verört an. „Bist Du — bei der Heldhausen gewesen? — und hast — nein — nicht möglich!“

„Doch, doch, Onkel, — es ist so und alles in bester Ordnung.“

„Du bist bei der Heldhausen gewesen?“ rief er abermals.

„Bei Irma bin ich gewesen und traf sie dort, wenn nicht, wäre ich natürlich mit Irma zu ihr gegangen. Es blieb sich ja gleich, wo man sich aussprach, — wo wir sie zur Rede stellten, — diese abscheuliche Frau!“

„Wir — wir — meinst Du dich damit?“ Gisela achtete in ihrer leidenschaftlichen Erregung gar nicht auf den Einwurf. Voll feurigen Eifers fuhr sie fort: „Wie sie sich wand und drehte und weinte und schrie! Ich habe sie ganz und gar entlarvt, Onkel! Aber die Verstellung! — garnicht zu glauben — dente Dir — aber, was hast Du Onkel, bist Du böse?“ Sie verstummte und blickte ihn mit der Verdächtigkeit eines Kindes an.

„Gisela — Kind! Wie konntest Du das thun!“ rief der Rath, endlich seine Sprache wiederfindend. „Ohne mein Wissen und Wollen!“

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, machen wir hierdurch allen Theilnehmenden die Trauer-Anzeige, daß meine innigstgeliebte, einzige Tochter, unsere theure Schwester

Marie

gestern Abend 10 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im 19. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Tief betrauern den schweren Verlust

Frau Christine Pahl und Kinder.

Ahrensburg, 16. Mai 1899.

Die Bestattung der theuren Verbliebenen findet am Donnerstag, den 18. d. Ms., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ahrensburg Band VII - Blatt 245 - auf den Namen der Ehefrau

Johanna Schuldze geb. Heldt in Ahrensburg eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 3. Juli 1899, Vormittags 9¹/₂ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden. Das Grundstück ist mit 4,56 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 0,34,85 Hektar zur Grundsteuer mit 378 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 6. Mai 1899.

Königl. Amtsgericht.

Eine Dame mit eigenem Hausstand wünscht sofort oder zu Herbst bei feingebildeter Familie einige leere Zimmer zu mietzen, mit theilweiser Beköstigung ev. mit Küche.

Offert. unter F. B. 28 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Putz-Artikel

für Damen und Kinder in schönster Auswahl. Comptant-Geschäft J. Stallbohm, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oldesloe Band II - Blatt 74 - auf den Namen des Zimmermeisters

Detlef Christian Drenckhahn zu Norburg eingetragene, in Oldesloe belegene Grundstück

am 3. Juli 1899, Vormittags 9¹/₂ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden. Das Grundstück ist mit 0,87 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 0,5,33 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 6. Mai 1899.

Königl. Amtsgericht.

Damen - Hemden

und **Beinkleider, Nachjacken, Schürzen, Unterröcke, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe** u. empfiehlt

D. Tornau, Altrahlstedt.

H. Schmidt,

Zahnarzt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Gesucht

ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.

Frau C. Richers, Hof Wulfsdorf.

Zur Anfertigung aller Arten Herren- und Damen-Garderoben

halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Hätelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe

Mit von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.

R. Köpke jr., Ahrensburg, Neue Straße.

Hintermauersteine, Verblender,

Drainröhren, Abzugsröhren, bis zu 30 cm. lichte Weite, **Radial-Brunnen- und poröse Steine** liefert nach jeder Bahnstation billigt.

Gross-Weeden'er Ziegelei. Post, Tel.- u. Eisenb.-Stat. Cirkstraße.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.

Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.



Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem **Herren-, Damen- u. Kinder-**

Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Das Geschäft ist nunmehr wieder nach meinem

neuerbauten Hause, **Manhagener Allee Nr. 6,**

zurückverlegt, wo ich in meinem

bedeutend vergrößerten Laden alle

Fachartikel in bester Auswahl vorrätzig halte.

Pfingst-Rennen

in Oldesloe

am 21. und 22. Mai, Nachm. 3¹/₂ Uhr.

12 Rennen mit 7 Ehrenpreisen und

10,000 Mk. Preisen.

Eintrittspreise: Sattelplatz mit Tribünen-Plattform 3 Mk., 2. Tribüne 1 Mk., Fussgänger 50

Totalisator.

P. H. Callsen, Flensburg liefert

hochglänzendes u. klebfreies **Fussbodenöl,**

stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfund 60

Bernsteinfussbodenlack, schnell trocken, glashart und außer-gewöhnlich dauerhaft, per Pfund 1,20.

Bohnerwachs für Fussboden, Einoleum u. Möbel per Pfund 1 Mk. inklusive.

Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl in Ahrensburg.**

Lungenleiden u. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Lehrer **Suersen, Altona, Gr. Westerst. 241.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 4-6, Sonntags 10-3 Uhr

Zu Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-chauffirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:

Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg.

Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden,

Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg Lohse 1, 1. Etage.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist Bergmanns **Carbol-Deerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: **Fünfen, Mieser, Flechten, Blüthen, rothe Flecke** u. a. Stück 50 Pfg. bei: **M. Cropp, Drogerie Altrahlstedt.**

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: **Schuldentenden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen** u. d. durch

Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher, Ahrensburg, Neeshaop 40.

Köster's Stablissement.

Zu dem am 2. Pfingsttage stattfindenden

Tanzfränzchen bei elektrischer Beleuchtung, ladet ergebenst ein

C. Köster, Tonndorf - Lohse.

Zur

Pfingst-Feier

und **BALL**

am 2. Pfingsttage, Montag, den 22. Mai

und zur

Nach-Feier am Sonntag, den 23. Mai,

ladet freundlichst ein **Ahrensfelde. J. Wriggers.**

Ein großer Posten hochmoderner

Herren- & Knaben - Anzüge,

nur aus guten Stoffen gearbeitet, welche soeben empfangen, sollen, so lange der Vorrath reicht, zu enorm billigen Preisen

verkauft werden.

Complete Buckskin - Herren - Anzüge von 12 Mk. an.

Complete Kammgarn - Herren - Anzüge von 19,50 an.

Ferner empfehle bestens:

Herren- & Knaben - Strohhüte.

Comptant-Geschäft von J. Stallbohm,

Altrahlstedt, am Bahnhof.